

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	31. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	15. November 2016, 09:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Auszug aus dem Protokoll

(...)

Antrag Nr. 17 (S. 47) Neuordnung Werderplatz (GfK)

Stadtrat Kalmbach (GfK): Wir haben schon ausgiebig darüber diskutiert. An dieser Stelle möchten wir als GfK noch einmal darauf hinweisen, dass es nicht genügt, wenn die Stadtverwaltung einen Lösungskreis, sozusagen einen internen Kreis bildet und diese Probleme diskutiert. Selbst dann, wenn sie den Bürgerverein dazunimmt, ist das noch zu wenig. Wir sind der Meinung, die Bevölkerung rings um den Werderplatz in der Südstadt ist so gebeutelt – nicht erst seit kurzem, sondern schon seit vielen, vielen Jahren –, dass schon manche Leute weggezogen sind. Deshalb muss man die Menschen dort mitnehmen und einbeziehen und nicht versuchen, in einem geheimen Zirkel im Rathaus die Probleme zu lösen.

Wir brauchen eine umfassende Konzeption. Wir brauchen viele Handwerkszeuge in diesem Werkzeugkasten. Wir brauchen eine Lösung, die die Menschen mitnimmt. Die Lösung muss nicht nur gut sein, sie muss die Menschen mitnehmen. Deshalb müssen wir sie einbeziehen, weshalb ich eine Art Bürgerbeteiligung anregen möchte, damit die Konzeption nicht von oben kommt, sondern dass ein Bottom-up geschieht – und dafür werbe ich. Ich bitte um Ihre Zustimmung, weil das sehr, sehr wichtig und heilsam für die Südstadt ist.

Stadtrat Döring (CDU): Ich gebe Herrn Kalmbach Recht, ich gehöre auch zur gebeutelten Anwohnerschaft. Ich bin aber nicht weggezogen. Sie wollen eine Bürgerbeteiligung in Form einer schriftlichen Befragung der dortigen Haushalte. Das Witzige aber ist: Wir sind vorhin schon auf diese wohlbekannte Sitzung der Bürgergesellschaft eingegangen, bei der es leicht unruhig war. Wir wissen, was die Leute vor Ort stört und wo die Probleme sind. Die Mitbürger und Südstädter tun schon ihren Unmut auch kund, und ihre Verbesserungsvorschläge kommen. Nicht zuletzt verweist die Antwort der Stadt auf die neu eingerichtete KOD-Hotline, über die die Südstädter ganz gezielt ihre Ordnungsstörungen melden können. Die werden dann registriert, und wir und die Verwaltung wissen dann auch, was dort los ist.

Ich frage mich, wozu müssen wir den Heuhaufen noch größer machen. Wir wissen, wo die Probleme liegen. Wir müssen Lösungsansätze entwickeln. Ich gebe Ihnen Recht, dass wir sie gemeinsam mit den Bürgern entwickeln müssen, aber was Sie jetzt in Ihrem

Antrag fordern, ist eigentlich nur, die Datenmenge zu erhöhen, und nur aus einer höheren Datenmenge werden wir keine anderen Schlüsse ziehen. Uns sind die Probleme bekannt, und wir müssen jetzt handeln. In welcher Form wir das tun, werden wir in unserem weiteren Vorgehen betrachten und beschließen. Insofern weiß ich nicht, wie eine noch höhere und noch breitere Bürgerbeteiligung zu einem anderen Ziel führen würde.

Insofern sieht die CDU-Fraktion diesen Antrag als fast erledigt an und wird ihn auch ablehnen.

Stadtrat Zeh (SPD): Ich kann mich vielen Worten von Herrn Döring anschließen.

Herr Kalmbach, selbstverständlich müssen die Bürger mitgenommen werden, sonst gibt es kein Erfolgsrezept. Aber Sie fordern eine umfassende Bürgerbefragung. Eine Umfrage brauchen wir nicht. Die Telefonnummer, die als Hotline zum KOD verbreitet worden ist, muss adäquat besetzt sein. Wir haben gehört, dass es da zu gewissen Zeiten noch Probleme gibt, aber die Verwaltung hat die Probleme erkannt, und wir sind intensiv dran, tatsächlich zu Lösungen zu kommen.

Momentan lehnen wir den Antrag der GfK ebenfalls ab.

Stadtrat Pinter (GRÜNE): Wir schließen uns den Ausführungen in den vorangegangenen Redebeiträgen an. Eine zusätzliche Befragung halten wir derzeit für nicht notwendig. Durch die eingeleiteten Sofortmaßnahmen wird eine Menge an Informationen gesammelt werden. Es mag aber sein, dass sich im Laufe der Erstellung der neuen Konzeption gezielte Fragestellungen ergeben, die dann zusätzliche Informationen erfordern werden.

Stadtrat Hock (FDP): Welche Schlüsse ziehen wir als Gemeinderat aus der Diskussion und den Erfahrungen, die jeder hier in diesem Haus gemacht hat? Welche Schlüsse ziehen wir daraus? Wir hören, man ruft dort an, es kommt zu Engpässen beim Personal, bei der Abarbeitung der Anrufe. Welche Schlüsse ziehen wir daraus? Dazu werden wir nachher noch unter uns ins Gespräch gehen, um zu klären, was denn dann wirklich effektiv für die Bürgerinnen und Bürger getan werden kann. Da wird sich jede Fraktion und jeder Einzelstadtrat, jede Einzelstadträtin dazu äußern können. Wir wissen, wo die Probleme liegen, wir haben die Bürger befragt. Wir waren in der Südstadt, und wir müssen endlich irgendwann Entscheidungen treffen, denn es gibt nichts Schlimmeres als Politikverdrossenheit.

Stadtrat Wenzel (FW): Ich möchte es so umschreiben: Seit Jahren wissen wir, der Damm ist gebrochen. Jetzt wollen wir fragen: Geht euch das Wasser bis zum Knie oder nur bis zum Knöchel? Das wissen wir, wir müssen handeln. Kollege Hock hat das Richtige gesagt, wir müssen daraus Schlüsse ziehen. Wir müssen am Werderplatz und auch an anderen Stellen etwas machen, denn es gibt ja auch die Forderungen des Sicherheitskonzeptes Innenstadt, das wir wirklich anpacken müssen. Wie gehen wir damit um? Von nichts kommt nichts.

Die Verwaltung hat eine sehr gute Antwort gegeben. Man kann sich nicht nur beim KOD melden, der KOD geht auch hin. Aber wo niemand ist, kann auch niemand hingee-

hen. Wir müssen deshalb etwas tun, damit der KOD handlungsfähig ist – und die Diskussion eröffnen wir nachher.

Der Vorsitzende: Mir ist wichtig zu unterstreichen, dass die Verwaltung in Ihrer Richtung, Herr Stadtrat Kalmbach, bereits unterwegs ist. Diese Bürgerversammlung war ja kein geheimer Zirkel, sondern eine Bürgerversammlung, bei der ich den Eindruck hatte, der halbe Werderplatz war da. Denn als dieser Tagesordnungspunkt um war, ist plötzlich die Hälfte gegangen. Da wurde sehr deutlich, wie die Problemlagen sind. Wir sind intensiv intern, aber auch extern dabei, unser Konzept weiterzuentwickeln. Alle haben zugestimmt, dass es vor ein paar Jahren noch gut funktioniert hat, dass sich aber deutlich etwas verändert hat. Wenn es konkret wird – da bin ich auch wieder bei Ihnen –, müssen wir bei bestimmten Vorschlägen noch einmal Rücksprache mit den Bürgern nehmen.

Auch die Meinungen der Bürger sind sehr uneinheitlich. Es gab Bürger, die forderten mit Vehemenz die Schließung der Toiletten, und es gab Bürger, die dagegen gesprochen haben. Es gibt Bürger, die wollen, dass die Gastronomie länger auf hat, weil das eine soziale Kontrolle herstellt, und es gibt Bürger, die wollen das überhaupt nicht. Insofern gibt es sehr unterschiedliche Einstellungen am Werderplatz. Natürlich macht es Sinn, dass wir mit Gastronomen, mit Anwohnern, dem KOD usw. versuchen, das alles zu optimieren. Wir werden es aber nicht zur Zufriedenheit aller hinkriegen.

Das ganze Instrumentarium, das es gibt, wird im Moment am Werderplatz schon eingesetzt, wir wollen es aber besser koordinieren. Es gab ja auch die Aussage: Wenn wir den Werderplatz zum falschen Zeitpunkt sauber halten, dann verschwindet alles in den Blumenkästen der Gastronomie. Dann sieht es zwar sauber aus, aber dann müssen die Gastronomen das entsorgen. Man merkt dabei einfach, es gibt noch einiges miteinander abzustimmen.

Wir kommen zur Abstimmung. Ich bitte um das Kartenzeichen. – Bei 2 Zustimmungen ist der Antrag mehrheitlich **abgelehnt**.

(...)